

daß das Prestige Amerikas in Deutschland darunter leiden würde, wenn der Vertreter der Union in Berlin nicht in der Lage wäre, den hohen Rang, den sein Land unter den Nationen einnimmt, auch äußerlich zur Geltung zu bringen. Dem Kaiser ist aber, und darin liegt der Kernpunkt der ganzen leidigen Angelegenheit, sehr viel daran gelegen, daß das Ansehen Amerikas in Deutschland in jeder Weise gefördert, durch nichts gehemmt werde. Kaiser Wilhelm empfand zwar auch für den unbemittelten Andrew White aufrichtige Freundschaft und wußte die Gelehrsamkeit und das wissenschaftliche Ansehen Whites nach Gebühr zu würdigen; er empfand es aber als einen Unbehagen, daß White seine hohe Stellung nicht auch nach außen hin zur Geltung bringen konnte. Die Einwendungen, die Kaiser Wilhelm gegen Herrn Hill vorzubringen hatte, waren also lediglich von dem Wunsche diktiert, das Ansehen Amerikas in Deutschland zu erhöhen. Sie entsprechen demnach durchaus der vom Kaiser seit Jahren verfolgten Politik der Befestigung und Vervollständigung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Dies hat der Kaiser auch Herr Tower gesagt, und der Botschafter hat die Worte des Kaisers auf ausdrücklichen Wunsch nach Washington übermitteln.

Die Ortskrankenkassenwahlen in Chemnitz hatten, wie schon gemeldet, ein gerichtliches Nachspiel. Die Vorgeschichte des Prozesses war folgende: Den Vertretern der sozialdemokratischen freien Gewerkschaften war es sehr unangenehm, daß auch nationale Arbeiter eine eigene Liste aufgestellt hatten. Es kam infolgedessen zu Ausschreitungen, und wie erinnertlich, fanden unerhörte Wahlbeeinflussungen statt. Die Wahlen mußten ja deshalb auch wiederholt werden. Nun hatten sich bei den ersten Wahlen zwei Gewerkschaftsbeamte an einem nationalen Arbeiterführer, der im Wahllokale anwesend war, in größtmöglicher Weise vergiffen. Wie die Beweisaufnahme in der Schöffengerichtssitzung am Sonnabend ergab, hatten die beiden Angeklagten den nationalen Arbeiter mit Sägen traktiert, ihm die Brillen aus dem Gesicht geschlagen, und schließlich gar die Füsse ausgehoben, so daß er zu Boden gestürzt wäre, wenn man ihn nicht aufgehalten hätte. Das Gericht erkannte nach umfangreicher Beweisaufnahme, wie wir schon gestern mitgeteilt haben, wegen Körperverletzung und versuchter Mordtötung gegen den bereits mehrfach, darunter mit Zuchthaus, vorbestraften Gewerkschaftsbeamten Reichelt auf 5 Monate und 2 Wochen Gefängnis, gegen den bisher unbescholtenen Gewerkschaftsbeamten Haubold auf 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis. Aus der sehr sorgfältigen Urteilsbegründung sei u. a. folgendes hervorgehoben: Das Gericht war, entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, nicht auf gemeinschaftliche und schwere, sondern nur auf einfache Körperverletzung, sowie auf Mordtötung angekommen. Das Ergebnis der Beweisaufnahme sei dahin zusammenzufassen, daß das böse Pringel der Brutalisierung die Angeklagten zu ihren Handlungen veranlaßt habe. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie sich allesgetragen habe, so werde wohl niemand, der noch Empfindungen für Gerechtigkeit, Pflicht und Rücksicht gegen seinen Nächsten habe, verkennen, daß die Täter sich nicht nur selbst, sondern auch denen, die sie zu vertreten glaubten, ein Schandmal gesetzt haben. Sollte die Strafe eine wirkliche Genugtuung für das verletzte Rechtsgefühl nicht nur des betreffenden nationalen Arbeiters, sondern auch der Allgemeinheit sein, dann müßte allerdings die Strafe hart ausfallen. Es sei unbegreiflich, daß einem Manne, der andere in der Ausübung ihrer vollberechtigten Rechte mit Gewalt und unter Androhung von Gewalt tödlich noch Gefolgschaft geleistet werde. — In der sozialdemokratischen Presse werden die Genossen Reichelt und Haubold bezeichnenderweise als Märtyrer der „guten Sache“ hingestellt.

Eröffnung des Handwerkes und Kleingewerbes. Die Errichtung einer sozialdemokratischen Genossenschaftsbäckerei großen Stils in Berlin ist für den Herbst in Aussicht genommen, nachdem die Verschmelzung der bisherigen zwei Konsumvereine „Berliner Konsumverein“ und „Konsumgenossenschaft“ vollendet sein wird. In einer Anfang April stattfindenden Generalversammlung soll die Verschmelzung vollzogen werden. Der Errichtung der Genossenschaftsbäckerei sollen später Genossenschafts-Schlagereien, -Werbereien, Tabakfabriken usw. folgen.

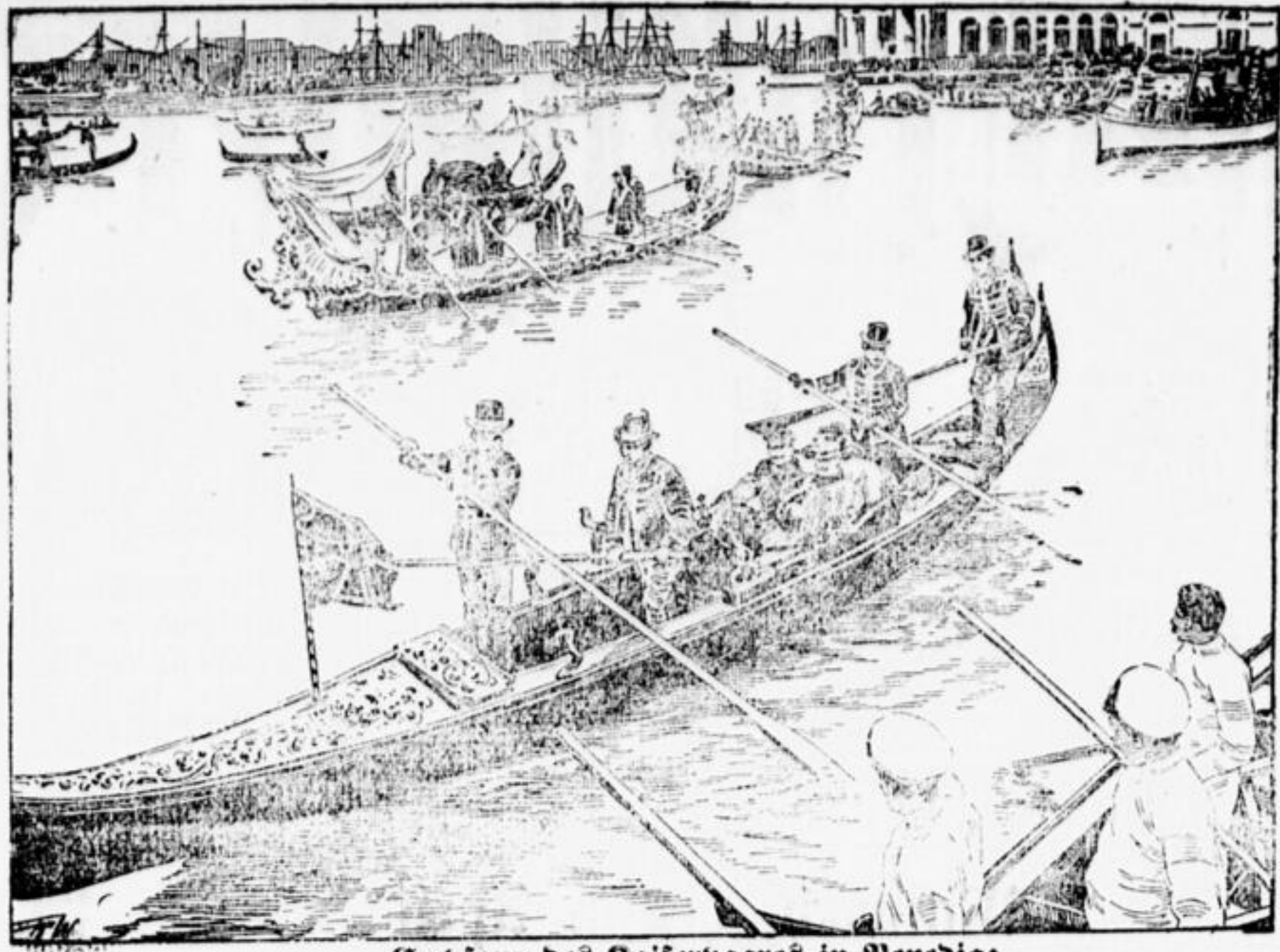
Aus dem Auslande.

Zum Kanzlerbesuch in Wien. Die Konferenz, die Fürst Bülow Sonntag nachmittag mit Freiherrn von Lehrental hatte, dauerte anderthalb Stunden. Vorher weilte er eine halbe Stunde beim Erzherzog Franz Ferdinand. Wie die „Neue freie Presse“ bemerkt, war es das erstemal, daß ein Staatsmann, bevor er vom Kaiser empfangen wurde, eine Audienz beim Thronfolger hatte. In einer Unterredung erklärte Fürst Bülow, daß ihn kein bestimmter politischer Grund nach Wien geführt habe, daß es sich nur um einen Gegenbesuch bei Lehrental handle, daß aber dabei über alle schwebenden politischen Fragen gesprochen werde. Fürst von Bülow konstatierte mit Freude, daß vollste Übereinstimmung in allen Hauptfragen herrsche. Die Politik beider Kaiserreiche betrachte als ihren vornehmsten Zweck die Erhaltung des Friedens, und das sicherste Mittel zur Erreichung dieses Zieles sei die Aufrechterhaltung des Einverständnisses mit den anderen Mächten.

Übereinstimmung Italiens und Russlands in der Balkanfrage.

Das Organ der italienischen Regierung, die „Tribuna“, veröffentlichte eine halbamtliche Note, in der es heißt, daß Italien den russischen Vorschlag über die Balkanfrage mit Befriedigung aufgenommen habe, da zwischen diesem und

Von der Monarchen-Begegnung in Venedig.



Empfang des Kaiserpaars in Venedig: Der Kaiser und König Victor Emanuel in der Hofgondel.

der Politik Italiens Übereinstimmung herrsche. Schon in seiner letzten, in der Kammer gehaltenen Rede habe Tittoni ein Programm aufgestellt, das mit dem russischen identisch sei. Dies lasse vermuten, daß, bevor die russische Regierung ihre Vorschläge den anderen Mächten offiziell mitgeteilt habe, ein lebhafter Meinungsaustrausch zwischen Petersburg und Rom stattgefunden habe. Auf dieser Basis scheine eine Einigung um so leichter, da sie England er mögliche, auf den Teil seiner Vorschläge verzichteten, den die anderen Mächte nicht zustimmen und die russischen Vorschläge anzunehmen, welche der englischen Initiative teilweise Genugtuung gewähren.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ hört, hat die englische Regierung bis jetzt noch von keiner Großmacht eine Antwort auf ihre Note vom 3. März empfangen, welche die mazedonische Angelegenheit behandelt und die Vorschläge Sir Edward Grey enthält hinsichtlich der Ernennung eines türkischen Gouverneurs und der Verstärkung der Gendarmerie. Die englische Regierung hat auch noch keine amtliche Kenntnis von irgend einem Gegenvorschlag, der von Russland über diesen Gegenstand ausgegangen wäre. Während in der zweifellos inspirierten Reutermeldung dann weiter vermeldet wird, daß die englische Regierung bereit sei, neben auf die Befestigung der Verhältnisse in Mazedonien gerichteten Plan in Erwägung zu ziehen, heißt es merkwürdigerweise am Schluß: „Es mag nochmals vermerkt werden, daß keine Absicht besteht, den von der englischen Regierung vorgeschlagenen, sorgsam durchdachten Plan zur Rückzug zu ziehen.“

Ein italienischer Erfolg im Somaliland.

Der italienische Minister des Auswärtigen erhielt eine Meldung des Gouverneurs des italienischen Somalilandes, nach der Hauptmann Vitali mit 512 Askaris und mit Unterstützung der Schiffe „Volta“ und „Staffetta“ am 15. März Danane ohne Widerstand besetzt hat. Der Ort wurde sofort sehr stark befestigt.

Selbstmord eines Bombenwerfers.

Einer der Mitangeklagten Nulls namens Ferran beging in der Nacht zum Montag im Gefängnis von Barcelona Selbstmord. Die Nachricht ruft in Spanien überall großes Aufsehen hervor. — Zweifellos starb dieser Mortimer manchem sehr gelegen.

Französische Eigenmächtigkeiten in Marokko.

In Casablanca sind alle Leichter wieder für die Landung von Kriegsmaterial und Truppen beschlagnahmt worden, so daß die Handelsdampfer zur Untätigkeit gezwungen sind. Es ist daher eine allgemeine Beschwerde von allen Kaufleuten erhoben worden.

Eine anarchistische Verschwörung in New-York.

Die New-Yorker Polizei hat Anzeichen dafür entdeckt, daß der Bombenwurf vom Sonnabend nur die Ausführung eines Teiles einer großen Bombenverschwörung gewesen ist. Sieben der Teilnahme Verdächtige sind verhaftet. Der Plan war der, an acht verschiedenen Punkten im Zentrum der Stadt ungesähr zur selben Zeit Bomben zu schleudern. Nur dadurch, daß Silberstein seine Bombe zu früh geworfen und damit die Polizei an allen in Frage kommenden Punkten auf den Plan gerufen hat, ist die Durchführung der terroristischen Aktion vereitelt worden. Man fürchtet aber, daß die Anarchisten gleiche Demonstrationen in noch größerem Maßstab planen. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt in New-York noch immer nicht ab. Es werden neue Konkreteversammlungen im Freien geplant, und man fürchtet, daß namentlich, während die Wahlkampagne auf der Höhe ist, neue Attentate zu dem Zwecke eine Panik unter der Bevölkerung hervorzurufen, veranstaltet werden. Ein Gerücht will bereits wissen, daß die Abreise der nach den Philippinen bestimmten Truppen mit Rücksicht auf diese Verhältnisse verschoben worden sei.

Im Zusammenhang mit dem Bombenwurf in New-York am 28. d. M. ist jetzt Algerand Bergmann, der Exemann der Anarchistin Emma Goldmann, verhaftet worden. Die Polizei fand in der Wohnung Silbersteins in Brooklyn einen dessen Zugehörigkeit zu einer anarchistischen Vereinigung besitzenden Mitgliedskarte, die von Bergmann unterzeichnet war.

Zu dem Attentat meldet die „Röm. Ztg.“ noch, daß außer dem Bombenwerfer vier Poli-

zisten verletzt wurden. Viele Personen wurden niedergetreten. Obgleich furchtbar verflümmelt, sagte Silberstein, der russischer Jude ist, er habe die Bombe der Polizei zugegeben, die ihn neulich angegriffen habe. Eine furchtbare Panik folgte der Explosion. Wie rasend jagte die berittene Polizei durch die Straßen und zerstreute die Ansammlungen der Arbeitslosen. Man glaubte es mit einem wohlvorbereiteten anarchistischen Anschlag zu tun zu haben, da bei zwei der Verhafteten gleichfalls Bomben gefunden wurden. Wenn die Bombe früher gemorfen worden wäre, als Tausende den Platz füllten, wäre ein größliches Unglück geschehen. Der Polizei war es schon geblieben, die Arbeitslosen zu zerstreuen, als bei dem Herannahen der Polizeitruppe die Bombe mit furchtbarer Wirkung in des Attentäters Hand platzte.

Die Lage in Russland.

Neue Verschwörung in der Marine.

Im russischen Ministerium des Innern sind vorgestern wichtige chiffrierte Depeschen aus Sebastopol eingetroffen, die berichten, daß die Geheimpolizei einer neuen sorgfältig vorbereiteten Verschwörung der Schwarzmarinen Flotte auf die Spur gekommen ist. Ein Teil der Mädelführer ist bereits verhaftet. Die Verhaftungen dauern noch an. Der Plan der Verschwörer war der, daß die Matrosen eines Panzerschiffes nach der Ausfahrt auf hoher See die Offiziere und den Kommandanten über Bord werfen, alsdann zurückkehren und die Stadt beschießen sollten, wo die Flottenreserve eine Erhebung unter den Matrosen und Landtruppen vorbereiten und die Häuser in Brand stecken sollte, um die Verwirrung allgemein zu machen. Während der Panik sollten dann die hohen Verwaltungsbeamten und militärischen Vorgesetzten teils ermordet, teils gefangen genommen werden, um die Stadt zu besetzen und die Revolution zu proklamieren. In Wladivostok sollen gleiche Vorbereitungen im Gange sein. — Die Befestigung dieser Nachrichten wird abgewartet sein.

Terroristisches Attentat.

In einem Borort von Plog (Gouv. Warschau) übergeliefen drei unbekannte Terroristen den Photographen Dadojinski in seinem Atelier und verletzten ihn durch Revolververletzungen schwer. Nachdem der Verwundete in das Krankenhaus gebracht worden war, drangen andere Terroristen in den Krankensaal, in dem Dadojinski lag, und erschossen ihn und seine zu seiner Pflege herbeigekommene Frau.

Sächsisches.

Hohenstein-Grüththal, 31. März 1908.

Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Mittwoch: Vorwiegend trübe mit Regenfällen, ziemlich starke Westwinde, Temperatur nicht erheblich geändert.

1. April: Tagesmittel +4,2°, Maximum +7,6°, Minimum +0,4°.

Neumond und 1. April, die diesmal zusammenfallen, machten sich heute im Voraus nicht nur durch kräftige westliche Luftbewegung, sondern auch durch ein **Graupelwetter** bemerkbar, das in der dritten Nachmittagsstunde über unsere Gegend niederging. Das Barometer fällt andauernd und rasch und das sonnige Frühlingswetter scheint endgültig vorüber.

Nächsten Sonntag nachmittags 1/5 Uhr findet das erste **volkstümliche Konzert der Stadtkapelle**, und zwar in der **Güldenmühle**, statt. Der Eintrittspreis beträgt 15 Pfennig. Wie erinnertlich, ist die Abhaltung zweier derartiger Konzerte in jedem Jahre vom Stadtverordnetenkollegium gelegentlich der Beratung des diesjährigen Haushaltsplanes beschlossen worden. Sie sollen dazu dienen, den Sinn für gute Musik in unserer Einwohnerschaft zu beleben und zu fördern.

Im Juni dieses Jahres finden auf Veranlassung des Rgl. Sächsischen Militärvereinsbundes von Sachen aus **zwei Flottenfahrten** statt, die „Erste Sächsische Kreuzfahrt zur Wasserante“ (14. bis 21. Juni) und die „Nordseeüber-Reise des Deutschen Flottenvereins“ (20. bis 28. Juni). Die Kreuzfahrt (132 Mark) führt die Militärvereinsmitglieder von Dresden bis nach Dresden zurück, die Flottenreise (150 Mark) beginnt in Bremen und endet in Hamburg.

— Geliefert hat sich das **geheimnisvolle Dunkel**, das die Herkunft einer **jugendlichen Schöne** umgab, die sich zuletzt bei einer in Bayreuth aufhältlichen Schauspieltruppe befand und der Kriminalpolizei schon mehrfach zu schaffen gemacht hat. Die Betreffende nannte sich **Loni von Breitenheim** und gab an, ihre Eltern und Heimat nicht zu kennen. Von einem alten Förster, dessen Haus „mitten in einem großen Walde“, weitab von jeder menschlichen Wohnung, gelegen habe, sei sie erzogen worden. Der Förster habe ihr erzählt, daß er sie im Walde als kleines Kind gefunden und daß ihr Name und das Geburtsdatum 1. April 1890 auf einem daneben liegenden Bettel gestanden habe. Der Förster habe Joseph geheißt und alle Tage sei ein Fortgehilfe Franz Tschyn, ein alter Mann, gekommen, der sie unterrichtet habe. Als sie 9 Jahre alt gewesen, sei das Fortshaus abgebrannt und der Förster dabei umgekommen. Sie sei im Hemd in den nächsten Ort geflohen und nach einigen Tagen auf ihr Bitten von den Insassen eines bespannten Wohnwagens — Wiplinski — mitgenommen worden. Mit diesen sei sie über Görlich ins Oesterreichische gezogen und vor etwa zwei Jahren an eine herumziehende Artistenfamilie, namens Müller, übergeben worden. Diese Familie habe sie vor einigen Wochen in Wien verlassen und sie sei über Leipzig und Hof nach Bayreuth gekommen. Die sehr unglaublich klingende Schilderung fand von vornherein wenig Glauben, man nahm vielmehr an, daß das Mädchen aus Vorliebe für das Theater durchgebrannt war. Das hat sich inzwischen bewahrheitet. Die phantastische junge Dame hat sich als die 17 Jahre alte Arbeiterin Lina Pester aus **Hohenstein-Grüththal** entpuppt. Die Angaben über ihre romantische Herkunft dürfte das Mädchen aus Schauerromanen entlehnt haben.

— In unseren Wäldern haben sich trotz der noch wenig vorgeschrittenen Jahreszeit bereits mehlfressende **Kreuzgötter** gezeigt. So wurden am Sonntag im Painholz, unweit des sogenannten Baumwald-Teiches, zwei dieser gefährlichen Reptile von einem Einwohner aus Güttengrund getötet.

— Der **Berein sächsischer Richter und Staatsanwälte**, der seit vorigem Herbst befehligt und zurzeit bereits über 500 Mitglieder zählt, hat für den 4. April nach Dresden einen außerordentlichen Richtertag einberufen, dessen hauptsächlichsten Beratungsgegenstand die Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Zivilprozeßordnung bilden werden.

— Der **Kreisverein Glauchau im Verbande Deutscher Handlungsgesellen** zu Leipzig hielt am Sonntag in Glauchau bei zahlreicher Beteiligung seinen Frühjahrsausgang ab. Inbetriff der Interessengemeinschaft mit dem deutschen Handlungsgesellenverband wurde folgende Resolution angenommen: „Die Gewerkschaft des Gauess Westsachsen-Altenburg im V. D. G. hält eine Verschmelzung mit dem D. G. B. unter seiner derzeitigen politischen Stellungnahme für völlig ausgeschlossen, dagegen aber eine Interessengemeinschaft mit ihm und anderen Handlungsgesellenverbänden in dem Sinne, daß die gegenseitige Bekämpfung der einzelnen Verbände unter sich aufhört, für durchaus möglich und äußerst erdtrensenswert.“ Auch mit einer Petition zur Erhebung der beschäftigten sich die Versammlung und nahm hierzu eine Resolution folgenden Wortlaut an: „Die Gewerkschaft des Gauess Westsachsen-Altenburg im Verbande Deutscher Handlungsgesellen erklärt sich heute einmütig mit einer Erhebung des Verbandsbeitrages auf 12 Mark einverstanden, wünscht aber dann zunächst, daß die Beiträge in vierteljährlichen Raten von 3 M. eingehoben und ferner im Sinne des Antrages der Leipziger Kreisvereinsbezirke (siehe Denkschrift zu den Satzungsänderungen für die Generalversammlung) die kleineren Kreisvereine mit etwas höheren Beitragsanteilen aus der Verbandsliste bedacht werden, als die größeren. Die Gewerkschaft hofft außerdem, daß bei dem Beitrag von 12 Mark auch die Leistungen des Verbandes sich in dem Maße erhöhen, daß wir daraus den wirklichen Wert unserer Organisation erkennen.“ Großes Interesse fand ein Vortrag des Herrn J. Reif-Weiß über das Thema „Grundsätze der Verbandarbeit“. Die Verhandlungen wurden nach ca. fünfständiger Dauer gegen 8 Uhr geschlossen. Der Herbstausgang wird in **Hohenstein-Grüththal** stattfinden.

— **Oberlungwitz, 31. März.** Die hiesige Ortskrankenkasse für Strumpfwirker hielt vorgestern ihre Generalversammlung ab. 113 Mitglieder waren anwesend, 513 männliche und 619 weibliche. Erkrankungsfälle, die mit Erwerbsunfähigkeit verbunden waren, kamen 151 vor. Verstorbene sind 5 männliche und 5 weibliche Mitglieder. Die Zahl der Krankheitsstage belief sich auf 4161. Die Jahreserinnahme betrug 12 908 M. 13 Pf., die Ausgabe 12 898 M. 62 Pf., so daß am Schluß des Rechnungsjahres ein Kassenbestand von 9 M. 41 Pf. blieb. Die Rechnung wurde richtig gesprochen. Bei der Eröffnung von 6 Vertretern der Arbeitnehmer wurden die Herren Otto Grumborf, Paul Lindner, Otto Köhler, Gustav Reinhold, Oswald Oberlein und Louis Glanzel gewählt. Weiter wurde ein Antrag, den Kassenbericht nächstes Jahr in Druck zu geben und jedem Vertreter ein Exemplar eingehändig, angenommen. Anwesend waren 40 Vertreter der Arbeitnehmer und 3 der Arbeitgeber.

— **Gersdorf, 31. März.** Mit dem Omnibus Gersdorf-Hohenstein-Grüththal wurden im 1. Quartal 1908 6532 Personen und 1132 Stück Reisegepäck befördert, im gleichn Zeitraum des Vorjahres 6319 Personen und 1035 Stück Reisegepäck. — Die Kantinen-Ausscheidung des hiesigen Kantinenarbeitervereins „Fortschritt“ hatte sich an beiden Tagen eines guten Zuspruchs zu erfreuen. Es sind auch sehr viele Ausstellungen abgesetzt worden. Die Verlosung hat gestern Abend stattgefunden. Die Gewinnliste wird in Kürze bekannt gegeben werden.

— **Lugau, 30. März.** Vor kurzer Zeit war im Ortsteil Rudwitschitz in der Nähe der nordischen Fonditorei durch Bodenfröhen ein größeres Loch entstanden. Letzteres war wieder ausgefüllt worden.